
Vorgestellt

Publikationen aus dem WZB

Das Dilemma der WHO **Tine Hanrieder** Die Ebola-Krise hat erneut Schwächen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aufgedeckt, die eine effiziente internationale Hilfe in den afrikanischen Ländern unmöglich machten. Das Agieren der WHO offenbart zwei strukturelle Schwachstellen, wie Tine Hanrieder in ihrem Buch nachweist: Zum einen die Fragmentierung der WHO in autonom agierende Regionalbüros, zum anderen die chronische Unterfinanzierung und Abhängigkeit von Spenden. Die Autorin zeichnet die „Fragmentierungsfalle“ von der Gründung der WHO bis heute nach: Sie analysiert die Gründungs- und Reformgeschichte der Weltgesundheitsorganisation seit 1946 und zeigt, wie Geber- und Nehmerstaaten zusammen mit den WHO-Bürokraten die Zersplitterung der Organisation vorantrieben, was zuletzt zum Versagen in der Ebola-Krise beigetragen hat. Ihr Buch schärft den Blick für die historische Pfadabhängigkeit internationaler Institutionen und erklärt, warum bisherige Reformversuche der WHO gescheitert sind. *Tine Hanrieder: International Organization in Time. Fragmentation and Reform. Oxford: Oxford University Press 2015.*

Ebola hat in Liberia und anderen afrikanischen Ländern tausenden Menschen den Tod gebracht. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) reagierte zu spät auf die Krise. Ursachen liegen in ihrer Fragmentierung in Regionalbüros und in ihrer Unterfinanzierung, wie Tine Hanrieder in ihrer umfassenden WHO-Analyse aufzeigt. (Foto: picture-alliance)

Doppelt ausgebeutet – Sexarbeiterinnen in Indien **David Brady, Monica Biradavolu, Kim M. Blankenship** Vermittelnde Familienangehörige, Rikschafahrer, die Kunden heranführen, Bordellbesitzerinnen und klassische Zuhälter – Sexarbeiterinnen in Indien sind auf vielfältige Weise in den Markt eingebunden. Bietet ihnen diese Einbindung Schutz vor Übergriffen durch Freier oder die Polizei? Sorgt sie für Absicherung durch stabile Einkünfte? Mit 2.300 Fragebögen und knapp 30 ausführlichen Interviews mit Sexarbeiterinnen im Bundesstaat Andhra Pradesh haben die Autorinnen und der Autor diesen großen Bereich des informellen Sektors in Indien untersucht. Ihr Befund ist eindeutig: Mittelsleute bieten den Frauen nicht mehr Sicherheit. Hingegen haben vermittelte Sexarbeiterinnen weniger Kontrolle über ihre Arbeitsbedingungen und deutlich weniger Geld als im direkten Geschäft. Der Aspekt der Ausbeutung überwiegt bei Weitem den der Absicherung. *David Brady/Monica Biradavolu/Kim M. Blankenship: In „Brokers and the Earnings of Female Sex Workers in India“, In: American Sociological Review, im Erscheinen.*

Empfehlungen für die Schullaufbahn und ihre Folgen

Stefanie Jähnen, Marcel Helbig Schaffen die Unterschiede in der Schulpolitik der Bundesländer ungleiche Bildungschancen? Dieser Frage gehen Stefanie Jähnen und Marcel Helbig bei der Untersuchung einer schulrechtlichen Regelung nach. Am Ende der Grundschulzeit bekommen alle Schüler eine Übergangsempfehlung ihrer Lehrer für die weiterführende Schule. Diese Empfehlungen sind in manchen Bundesländern bindend, in anderen entscheiden letztlich die Eltern darüber, welche Schulform ihr Kind besucht. Die beiden Autoren haben 13 Reformen zwischen 1949/50 und 2009/10 erstmals kausalanalytisch ausgewertet. Entgegen bisherigen Studien konnten sie nicht feststellen, dass die Abschaffung der Verbindlichkeit von Übergangsempfehlungen mehr soziale Ungleichheiten schafft. Es gingen jedoch insgesamt mehr Kinder aufs Gymnasium, wenn die Verbindlichkeit der Empfehlung eingeführt wurde, und weniger, wenn sie abgeschafft wurde. *Stefanie Jähnen/Marcel Helbig: „Der Einfluss schulrechtlicher Reformen auf Bildungsungleichheiten zwischen den deutschen Bundesländern. Eine quasi-experimentelle Untersuchung am Beispiel der Verbindlichkeit von Übergangsempfehlungen“. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 2015, Jg. 67, H. 3, im Erscheinen.*

Wirtschaft und Wahlverhalten **Heiko Giebler,**

Aiko Wagner

Die wirtschaftliche Lage beeinflusst Wahlen. Aber auch umgekehrt gilt, dass der Ausgang von Wahlen Auswirkungen auf die Wirtschaft hat. Dieser Wechselbeziehung widmet sich der von Heiko Giebler und Aiko Wagner herausgegebene Sammelband. Vor dem Hintergrund der jüngsten Wirtschaftskrise untersuchen die Beiträge, ob und wie ökonomische Entwicklungen die politischen Einstellungen der Bürger und deren Wahlverhalten verändern. Innovative Analysen einer Vielzahl von Datenquellen zeigen, dass der Satz „It's the economy, stupid!“ mehrfach differenziert werden muss. Die „Einfachheit des ökonomischen Wählens“ sei zwar auf den ersten Blick verführerisch, bei genauer Betrachtung aber unzureichend, betonen die Herausgeber. Denn den ökonomischen Wähler gebe es nicht. Auch habe die jüngste Wirtschaftskrise, anders als in der Vergangenheit, nicht zu einem Anstieg der Bedeutung des Ökonomischen für das Wahlverhalten geführt. *Heiko Giebler/Aiko Wagner (Hg.): Wirtschaft, Krise und Wahlverhalten. Baden-Baden: Nomos Verlag 2015.*

Inklusion in Theorie und Praxis **Poldi Kuhl, Petra Stanat**

et al. Durch die UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet sich Deutschland zu einem gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf. Wie dieser Unterricht umgesetzt werden kann, wird heftig diskutiert. Auch die Forschung setzt sich mehr und mehr mit inklusiver Bildung auseinander. Der Sammelband mit mehreren Beiträgen aus der WZB-Forschung gibt einen Einblick in die theoretische Diskussion des Inklusionsbegriffs und zeigt auf, wie Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Schulleistungsstudien erfasst werden. Michael Wrase befasst sich mit dem Recht auf Inklusion und dessen Implementierung. Jonna M. Blanck beschreibt, wie unterschiedlich Integrationsformen in den 16 deutschen Bundesländern gestaltet werden. Cornelia Gresch und Anne Piezunka machen in ihrem Aufsatz deutlich, wie schwer eine bundesweite Analyse fällt, weil aussagekräftige Daten zur inklusiven Beschulung fehlen. Sie zeigen, welche Aspekte erfasst werden müssen, um ein ganzheitliches Bild von der Umsetzung in der Praxis zu erhalten. Dazu gehört, dass Daten über die Gestaltung des Unterrichts und über die Qualifikation der Lehrer erhoben werden. *Poldi Kuhl/Petra Stanat/Birgit Lütje-Klose/Cornelia Gresch/Hans Anand Pant/Manfred Prenzel: Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Schulleistungserhebungen. Wiesbaden: Springer VS 2015.*